

Tilman Riemenschneiders Madonna im Rosenkranz ist ihrer Bedeutung, ihrer Form und ihrem Gehalte nach nur verständlich aus der aufblühenden Marienverehrung des späten Mittelalters, aus der raschen Verbreitung des Rosenkranzgebetes, das binnen kurzem das Gebet gerade des einfachen Volkes werden sollte. Decken sich die Reliefs des Volkacher Rosenkranzes auch mit keinem der aus dem beginnenden 16. Jahrhundert uns bekannten Weisen dieses betrachtenden Gebetes, handelt es sich vielmehr um eine, sei es persönlich, sei es lokal bestimmte Auswahl aus der Vielzahl der gebräuchlichen „clausulae“, so stehen sie doch in einem engen Zusammenhang mit einer besonders durch die Dominikaner geförderten Art des Rosenkranzgebetes. Bei je zehn „Ave“ gedachte man der fünf Geheimnisse aus dem Leben Christi oder Mariens, bei den fünf „Pater noster“ jedoch der fünf Blutvergießungen Christi. Dem entsprechen die auf den Rückseiten der Rundbilder dargestellten Wundmale des Herrn, wie sie auch anderweitig wiederkehren.

Fast gleichzeitig gestalteten Tilman Riemenschneider, Veit Stoß, Hans Leinberger, getragen von einer mächtigen religiösen Welle, ihre großen Rosenkranzbilder. Veit Stoß stellte in den Mittelpunkt eine dramatisch bewegte Gruppe, bei ihm überwiegt die erzählende Darstellung des Marienlebens. Leinberger schuf die innerlich wahrhaft große Gestalt der Rosenkranzkönigin; es ist, als wolle er in Anblick und Gestalt Mariens die diametralen Gegensätze des „freudenreichen“, des „schmerzenreichen“ und „glorreichen“ Rosenkranzes aufleuchten lassen. Riemenschneider gemäß dem verhalteneren Wesen seiner Kunst, wählt aus den „Geheimnissen“ des Gebetes die stilleren Themen um die Mutter Maria, gedenkt jedoch auch der Leiden der Passion. Mittelpunkt seines Rosenkranzes aber ist die Mutter mit dem Kinde, die demutsvolle Magd und hoheitsvolle Königin zugleich, gütig sich dem Betrachter, dem hilfeheischenden Beter zuwendet.

Mag die glückliche Rückkehr dieses Marienbildes mit Geld erkaufte, mag sie der Tatkraft und dem Wagemut zweier Männer vor allem zu danken sein; das schlechte, gläubige und vielleicht gerade daher tiefer wissende Gemüt wird in all dem das Wunder ahnen, das in unserer nüchternen Gegenwart, durch Menschen unserer Zeit erwirkt wurde, nicht anders, als es die Legende aus vergangenen Tagen zu erzählen weiß.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

1200 Jahre Geldersheim

Die Gemeinde Geldersheim bei Schweinfurt feierte am 31. August und am 1. September ihr 1200 jähriges Jubiläum. Die Feier war ausgezeichnet durch eine wohlgelungene Ausstellung und einen vorzüglich gestalteten, geschmackvollen Festzug. Die Festrede, die Bundesfreund Univ. Prof. Dr. Dünninger hielt, bringen wir in unserem nächsten Heft.

Hermann Gerstner verfilmt

Der große Farbfilm „Die Wunderwelt der Gebrüder Grimm“, der von Metro-Goldwyn-Mayer und Cinerama hergestellt wurde und in der angelsächsischen Welt bereits mit größtem Er-

folg gezeigt wurde, erlebt am 21. September dieses Jahres, dem 100. Todestag von Jacob Grimm, seine deutsche Uraufführung in Berlin. Diesem Film liegt die dokumentarische Brüder Grimm-Biographie unseres Frankenbuadfreundes Dr. Hermann Gerstner zugrunde. Eine weitere Filmproduktion aus der amerikanischen Geschichte nach einem Entwurf von Hermann Gerstner ist in Vorbereitung.

Fränkisches Autorentreffen 1953 in Schweinfurt
Als Tagungsort des Treffens fränkischer Autoren, das nach dem Krieg erstmalig wieder vor 2 Jahren in Ebrach und im vorigen Jahr in Würzburg stattfand, ist in diesem Jahr die

Stadt Schweinfurt vorgesehen. Es ist folgendes Programm geplant:

Freitag, 25. 10.

20.00 Uhr Geselliges Beisammensein (Ev. Gemeindehaus)

Samstag, 26. 10.

9 - 10 Uhr Autorenlesungen in den Schulen

11 - 12 Uhr Empfang der Autoren durch die Stadt (Rathaus)

16 - 17 Uhr Feierstunde der Dauthendey-Gesellschaft (Rückertbau)

17.30 Uhr Fränkischer Abend in Escherndorf („Krone“), Bus-Ausflug

Sonntag, 27. 10.

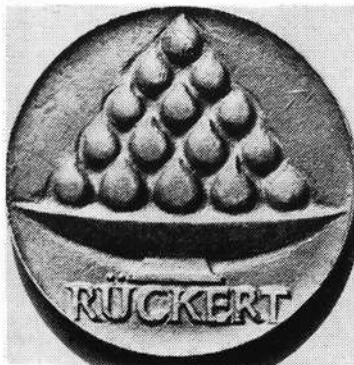
10.30 Uhr Öffentliche Morgenfeier (Rathaus): Orchestermusik — Begrüßung durch das Stadtoberhaupt und durch den Herrn Bundesvorsitzenden — Dichterlesungen — Frauenchor (Knab) — Festvortrag Dr. Ibel-Hamburg (Das dichterische Wort in unserer Zeit) — Hymne an den Maln von Dörfler-Schadewitz für Chor und Orchester

17.00 Uhr Totengedenken (am Rückertdenkmal)

20.00 Uhr Abschiedsabend in der Rathausdiele

Sechs Entwürfe für Rückert-Medaille

Im März 1aßte der Stadtrat Schweinfurt den Beschluß, zum 175. Geburtstag Friedrich Rückerts einen mit 5000 DM dotierten „Friedrich-Rückert-Preis“ zu stiften. Alle drei Jahre soll dieser Preis zusammen mit einer „Friedrich-Rückert-Medaille“ verliehen werden. Mehrere Künstler haben sechs verschiedene Entwürfe für diese Medaille geschaffen, die augenblicklich in einer Vitrine im Friedrich-Rückert-Bau Schweinfurt im ersten Obergeschoß ausgestellt sind.



Griebel und Schorer (Nürnberg)

Die Stadt wie auch der Förderkreis der Rückertforschung e. V. wollen jetzt, bevor sie sich mit der Auswahl eines Entwurfs für die beabsichtigte Medaille befassen, die Meinung der Öffentlichkeit hören.



Peter Haak (Erkelenz)



Heinrich Söller (Schweinfurt)



Ludwig Bossle (Schweinfurt)

Der Schweinfurter Gold- und Silberschmiedemeister Ludwig Bossle hat einen Entwurf vorgelegt — jeweils in Gold- und Silbervariante. Sein Vorschlag zeigt auf der einen Medallien-Seite den Stadtdäler, umgeben von orientali-